

Stand: 26.04.2024 13:50:13

Vorgangsmappe für die Drucksache 16/14266

"Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden."

Vorgangsverlauf:

1. Dringlichkeitsantrag 16/14266 vom 24.10.2012
2. Beschluss des Plenums 16/14339 vom 25.10.2012
3. Plenarprotokoll Nr. 110 vom 25.10.2012

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Franz Maget, Natascha Kohonen, Harald Güller, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Hans Joachim Werner, Dr. Christoph Rabenstein** und **Fraktion (SPD)**

Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden.

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag als Garant der Rundfunkfreiheit distanziert sich von dem Einmischungsversuch der CSU-Landesleitung in die redaktionelle Vorbereitung der ZDF-Hauptnachrichtensendung „heute“ vom 21. Oktober 2012.

Der Landtag erachtet den in einem Telefonanruf an die „heute“-Redaktion offen vorgebrachten Wunsch eines CSU-Pressesprechers, einen Bericht über den Parteitag der Bayern SPD vom selben Tag aus der geplanten Nachrichtensendung zu entfernen, als unverzeihlichen Interventions- und parteipolitisch motivierten Zensurversuch.

Der Landtag steht für Meinungsvielfalt und Pressefreiheit ein.

Der Landtag ehrt das in Art. 5 des Grundgesetzes und in den Art. 111 und 111a der Bayerischen Verfassung verbürgte Grundrecht auf Presse- und Meinungsfreiheit und achtet darauf, dass Rundfunk, Presse und andere Medien auf das Recht auf freie Ausübung ihrer Tätigkeit vertrauen können, vor allem auf das unzensurierte Veröffentlichen von Informationen und Meinungen.

Der Landtag legt Wert darauf und setzt voraus, dass seine Mitglieder dieses Grundrecht auch in ihren Parteien durchsetzen, Zuwiderhandlungen lückenlos aufklären und unterbinden.

Begründung:

Presseberichten vom 24. Oktober 2012 zufolge, die sich auf übereinstimmende Schilderungen aus dem ZDF berufen, hat der Pressesprecher der CSU, Hans Michael Strepp, beim diensthabenden Redakteur der „heute“-Sendung vom 21. Oktober 2012 angerufen und verlangt, in der Hauptnachrichtensendung um 19.00 Uhr nicht über den tagesaktuellen Parteitag der Bayern SPD zu berichten, auf dem der Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2013 nominiert worden ist. Diese Intervention ist ein offenkundiger Zensurversuch und eine Missachtung der Pressefreiheit. Dies belegt auch die deutliche Erklärung von ZDF-Chefredakteur Peter Frey, der am 24. Oktober mitteilte, „Herr Strepp muss die Frage beantworten, warum und mit welcher Intention er direkt in der „heute“-Redaktion angerufen hat. Als Chefredakteur bin ich jedenfalls mit der Reaktion der Kollegen sehr zufrieden: Wir senden, was wir senden, egal wer anruft. Die „heute“-Redaktion hat ihre Unabhängigkeit bewiesen.“
(Zit. nach dpad xby031 4 vm 168, T2012102401171)

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Franz Maget, Natascha Kohnen, Harald Güller, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Hans Joachim Werner, Dr. Christoph Rabenstein** und **Fraktion (SPD)**

Drs. 16/14266

Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden.

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Markus Rinderspacher

Zweiter Vizepräsident Franz Maget

Abg. Eberhard Sinner

Abg. Natascha Kohnen

Abg. Bernhard Pohl

Abg. Hubert Aiwanger

Abg. Margarete Bause

Abg. Julika Sandt

Ministerpräsident Horst Seehofer

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Ich rufe auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Franz Maget,
Natascha Kohnen u. a. und Fraktion (SPD)**

Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden.

(Drs. 16/14266)

Ich eröffne die Aussprache. Der erste Redner ist Herr Kollege Rinderspacher. Er ist schon da.

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! "Sie können alles senden, außer die bayerische SPD und Christian Ude." Das ist offenbar die Devise, die die CSU-Parteizentrale an das Zweite Deutsche Fernsehen ausgegeben hat. Mit einem Anruf in der ZDF-"heute"-Redaktion am vergangenen Sonntag hat die CSU versucht, einen Fernsehbericht in der Hauptnachrichtensendung über den bayerischen SPD-Parteitag zu verhindern. Die parteipolitische Intervention beim ZDF zeigt einmal mehr: Die CSU ist zutiefst nervös. Sie bemüht die Verhaltensmuster alter Tage; denn sie befürchtet den Macht- und Bedeutungsverlust ab Herbst 2013.

(Beifall bei der SPD)

Die CSU traut offensichtlich ihren eigenen Umfragen nicht über den Weg. Das aufgesetzte Selbstbewusstsein des CSU-Vorsitzenden ist nichts als Schein. Wie sagte Oscar Wilde: Die Grundlage des Optimismus ist blanke Angst. Wie zutreffend mit Blick auf die Muskelspiele der CSU und ihres Vorsitzenden!

(Harald Güller (SPD): Wo ist denn der Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende?)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hier und heute haben wir die Gelegenheit, den Sachverhalt um den Anruf beim ZDF zu erhellen; denn bis zum jetzigen Zeitpunkt steht Aussage gegen Aussage.

(Harald Güller (SPD): Warum ist Herr Seehofer nicht im Plenarsaal?)

Nach übereinstimmenden Angaben aus dem Sender hat es einen Anruf des Parteisprechers von Horst Seehofer gegeben. Der diensthabende Redakteur sollte veranlasst werden, den geplanten Bericht nicht zu senden, da die ARD-Tagesschau auch nicht berichte, andernfalls werde dies Diskussionen nach sich ziehen. Das berichtete die "Süddeutsche Zeitung".

(Harald Güller (SPD): Herr Seehofer betritt auch schon den Plenarsaal!)

ZDF-Chefredakteur Peter Frey und der Intendant Thomas Bellut bestätigten die versuchte Einflussnahme. Bis jetzt steht jedoch Aussage gegen Aussage; denn bis zum jetzigen Zeitpunkt bestreitet die CSU-Parteizentrale die Version, die vom ZDF abgegeben wurde. Man vertraue dem CSU-Pressesprecher und dem, was er gesagt habe. Gewissermaßen sei es also die "heute"-Redaktion, die unzutreffende Thesen verbreite. Die Aussagen des ZDF-Chefredakteurs könnten so nicht zutreffen.

Meine Damen und Herren, mittlerweile hat der CSU-Pressesprecher, Herr Strepp, seinen Hut genommen, ein Schritt, der ausdrücklich Respekt verdient. Aber man muss den Eindruck gewinnen, dass Herr Strepp heute ein klassisches Bauernopfer geworden ist.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Eine Auskunft in der Sache hat die Öffentlichkeit bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht erhalten. Hier und heute ist es an der Zeit, den Sachverhalt aufzuklären: Was hatte es mit dem Anruf auf sich? Was war die Intention? Wer waren die Auftraggeber?

Meine Damen und Herren, es widerspricht jeder Lebenserfahrung, dass die CSU-Parteispitze von dem Telefonat ihres Sprechers keine Kenntnis gehabt haben soll. Herr Strepp gilt als ausgesprochen integrier, besonnener und zurückhaltender Mann. Deshalb drängt sich geradezu der Eindruck auf, dass er nicht aus eigenem Antrieb beim ZDF angerufen, sondern im Auftrag gehandelt hat.

(Beifall bei der SPD)

Inzwischen ist auch eine SMS vom ARD-Hauptstadtstudio bekannt geworden. Ganz offensichtlich war es für die CSU-Parteispitze eine dringliche Angelegenheit, eine Berichterstattung über die Nominierung des SPD-Spitzenkandidaten in Bayern zu verhindern. Somit kann dies kein Alleingang des "Streppenziehers" gewesen sein. Herr Seehofer, das war ein Auftrag von Ihnen und Ihrem Generalsekretär Alexander Dobrindt. Alles andere erscheint als völlig unglaubhaft.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN - Alexander König (CSU): Böartige Unterstellungen sind das!)

Deshalb noch einmal die Frage an Sie: Was war das für ein Anruf? Was hatte es damit auf sich? Es handelte sich hier eben nicht um den klassischen Anruf eines Pressesprechers, der vielleicht auf einen Termin in der nächsten Woche hinweist, der in der Redaktion nachfragt, ob die Parteiinformationen zum Thema X oder Y eingetroffen sind. Das ist gang und gäbe und findet jeden Tag in allen Redaktionen dieser Welt statt. Es ist jedoch ein gleichermaßen törichter wie unerhörter Vorgang, es ist eine Attacke auf die Presse- und die Meinungsfreiheit, dass die CSU Einfluss auf die Redaktionen ausübt, dass die Berichterstattung über die politische Konkurrenz ausbleiben hat, andernfalls ziehe dies Diskussionen nach sich. Meine Damen und Herren, das ist ein Unding.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Der Anruf in Mainz passt absolut in die allgemeine Pressestrategie von Horst Seehofer, die vor allem auf eines setzt, nämlich die Mediendominanz der CSU um jeden Preis, auf Teufel komm raus und koste es, was es wolle. Es vergeht kein Tag, an dem die Windmaschine Horst Seehofer nicht Überschriften über die Lande pfeifen würde. - Hauptsache, der Name ist richtig geschrieben. -,

(Alexander König (CSU): Nur kein Neid!)

Überschriften, die seine abrupten Kehrtwenden beschreiben, Überschriften, die die Politik der Kanzlerin kritisieren, Überschriften, die die eigene Koalition in Berlin und in München infrage stellen, Überschriften, die den politischen Mitbewerber in der eigenen Koalition - die FDP - attackieren, und Überschriften, die immer wieder Parteifreunde, auch und gerade im negativen Kontext, zum Thema haben. Liebe Kolleginnen und Kollegen, aus den Erfahrungen hier im Bayerischen Landtag wissen wir, wie Herr Seehofer dies zelebriert. Wir haben das gerade wieder im Steinernen Saal beobachten können.

Am Beginn von Plenarsitzungen füttert Herr Seehofer vor dem Plenarsaal die Journalisten mit wichtigen Details, gelegentlich über die schlechte Arbeit von Kabinetts- und Fraktionskollegen, während diese in Regierungserklärungen zeitgleich Blut und Wasser schwitzen. Wenn Herr Seehofer den Eindruck hat, die Botschaften einer Klausurtaugung oder eines Parteitags reichten nicht aus, trommelt er die Journalistenschar zu deren Überraschung auch schon einmal am Beginn oder am Ende zusammen, um ihnen Nachfolgeszenarien oder andere wichtige Botschaften zuzuflüstern.

Meine Damen und Herren, ein Parteichef, der es sich regelrecht zum Hobby macht, sogar die eigenen Leute bei den Medien anzuschwärzen und in ein schlechtes Licht zu stellen, wird mit Blick auf die politische Konkurrenz, die Bayern-SPD, gewiss keine Beißhemmung haben und einen zurückhaltenderen Stil pflegen. So viel scheint festzustehen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN - Reserl Sem (CSU): Unterstellungen!)

So fügt es sich zu einem in sich stimmigen Bild zusammen: Der Anruf beim ZDF war kein Ausrutscher. Der Anruf beim ZDF war nicht das Ergebnis der Arbeit eines übereifrigen Mitarbeiters, sondern Ausdruck der Pressestrategie von Herrn Seehofer. Weil dies so ist, handelt es sich nicht um eine Affäre Strepp, vielmehr haben wir es mit einer handfesten Causa Horst Seehofer zu tun.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN - Alexander König (CSU): Schreiben Sie das selber, oder hat das einer aufgeschrieben?)

Für eigenartig, aber passend zu dem Bild der überheblichen Staatspartei halte ich die Wortwahl von Herrn Seehofer in seiner ersten Reaktion auf die Affäre. Er sagte, dass er eine Einflussnahme für falsch halte. Es widerspreche der Grundhaltung seiner Partei. Die CSU sei eine tolerante Partei. Man höre und staune. Die gute alte Staatspartei CSU toleriert Grundrechte wie die Presse- und die Meinungsfreiheit. Die Staatspartei CSU steht den in Artikel 5 des Grundgesetzes und in den Artikeln 111 und 111 a der Bayerischen Verfassung verbürgten Grundrechten auf Presse- und Meinungsfreiheit tolerant gegenüber. Herr Seehofer, nehmen Sie bitte zur Kenntnis: Die CSU und auch Sie selbst haben wie alle Bürgerinnen und Bürger dieses Landes die Grundrechte nicht nur zu tolerieren, sondern zu respektieren, zu achten und danach zu handeln. Das gilt für Sie persönlich, und das gilt auch für Ihre Partei.

(Beifall bei der SPD - Alexander König (CSU): Das grenzt an Frechheit! - Reserl Sem (CSU): Unglaublich!)

Es geht Ihnen überhaupt nicht um die Grundrechte. Es geht Ihnen auch nicht um Werte, es geht Ihnen um Macht. Es geht Ihnen ausdrücklich um den blanken Erhalt Ihrer eigenen Macht. In diesem Zusammenhang scheint Ihnen offensichtlich jedes Mittel recht zu sein.

(Georg Schmid (CSU): Da reden die Richtigen!)

Eines wird in diesen Tagen wieder besonders deutlich. Die CSU hat sich keineswegs zu einer weltoffenen modernen Partei entwickelt. Nein, bei ihr handelt es sich immer noch um die alte Staatspartei, die den unverhohlenen Anspruch hat, alle gesellschaftlichen Bereiche zu dominieren und für sich zu vereinnahmen. Dazu gehört der vorpolitische Raum, das Verbandswesen genauso wie der Einfluss auf die Medien. Die Tradition geht zurück bis auf Franz Josef Strauß. Wir erinnern uns daran, dass sich 1986 der Bayerische Rundfunk für die Dauer der Ausstrahlung des Kabarettformats "Schei-

benwischer" aus dem gemeinsamen Fernsehprogramm der ARD ausgeblendet hat. Die Staatsregierung hatte damals wegen des angeblich bayernfeindlichen Programms protestiert und interveniert.

Wir müssen aber gar nicht so lange zurückgehen, um an den Einfluss der CSU auf die Medien zu erinnern und auch daran, wie selbstherrlich sie bisweilen heute noch damit umgeht. Es ist noch gar nicht lange her, dass wir hier im Bayerischen Landtag zur Kenntnis nehmen mussten, dass der CSU-Landtagsabgeordnete und Medienratsvorsitzende Klaus Kopka von einem Medienunternehmer, den er selbst als oberster Medienwächter beaufsichtigen sollte, Privatkredite in sechsstelliger Höhe angenommen hat. Das war in den Jahren 2009 und 2010.

Im Jahr 2011 ist die rechte Hand von Horst Seehofer, der CSU-Vorsitzende in Oberbayern und Staatskanzleiminister Siegfried Schneider, ein bis dahin medienpolitisch völlig unbeschriebenes Blatt,

(Widerspruch bei der CSU)

direkt von der Machtzentrale in der Staatskanzlei in die oberste Medienaufsicht in der Landeszentrale für neue Medien gewechselt, um dort den CSU-Einfluss geltend zu machen. Der lange Arm der CSU reicht weit.

Meine Damen und Herren, ein Glück, dass wir in Bayern unabhängige Journalisten haben, die sich dieser Einflussosphäre der CSU konsequent entziehen und eine unabhängige, kompetente und freie Berichterstattung gewährleisten.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Man kann dem ZDF nur dafür danken, dass es den Angriff auf die Pressefreiheit abgewehrt hat. Die CSU hätte aus dem Fall Christian Wulff lernen können, dass der Versuch, unliebsame Berichterstattungen zu verhindern, scheitern muss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Rundfunk, Presse und andere Medien müssen darauf vertrauen können, dass sie ihre Tätigkeit frei ausüben können. Dazu gehört das unzensurierte Veröffentlichen von Informationen und Meinungen. Wenn die CSU nun in der beschriebenen Weise zu unlauteren Mitteln greift, tut sie es nur, weil sie spürt, dass die vielen Kurswechsel der letzten Wochen, Monate und im Jahr 2013 für den Machterhalt nicht ausreichen werden. Wehrpflicht, Europapolitik, Energiewende, G 8, G 9, Donauausbau, jetzt die Studiengebühren und auch die Vorwegnahme eines Großteils der SPD-Programmatik werden der CSU nichts nützen. Nein, diese arrogante Intervention der CSU beim Zweiten Deutschen Fernsehen zeigt, dass die CSU die Erfahrung der Opposition benötigt, damit sie endlich von ihrem hohen Ross herunterkommt.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Nächster Redner ist Herr Sinner. Ihm folgt Herr Kollege Aiwanger. Herr Sinner, bitte schön.

(Inge Aures (SPD): Der benutzt ein iPad! Ist das überhaupt erlaubt? - Zurufe von der SPD: Dazu braucht er eine Genehmigung!)

Eberhard Sinner (CSU): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mit Erlaubnis des Präsidenten das iPad mitgenommen, weil ich zitieren will, was teilweise zu diesem Vorgang gesagt wurde.

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Welchen Präsidenten Sie um Erlaubnis gebeten haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Wir haben aber im Präsidium darüber gesprochen und waren uns einig, dass man das nicht zulassen sollte.

(Beifall bei der SPD)

Eberhard Sinner (CSU): Dann zitiere ich aus dem Kopf.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben im Augenblick die Medientage - -

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn er es nicht angesprochen hätte, hätten wir es toleriert. Jetzt kommen wir aber bitte zur Sache.

Eberhard Sinner (CSU): Während der Medientage hat es eine Debatte über die Freiheit und die Regulierung von Medien gegeben. In diesem Zusammenhang hat auch der Ministerpräsident ein klares Bekenntnis zum Medienstandort Bayern, zur Medienfreiheit und zur Pressefreiheit abgegeben. Herr Kollege Rinderspacher, Sie mussten schon sehr weit zurückgehen, um Fälle aufzugreifen, die relevant sind.

(Widerspruch bei der SPD und den GRÜNEN - Harald Güller (SPD): Keine 24 Stunden! - Hans Joachim Werner (SPD): Hundert Jahre!)

Wenn Journalisten und das ZDF unabhängig sind, was ich deutlich unterstreiche, und wenn das ZDF entsprechend reagiert hat, dann hätte es auch in früheren Fällen so wie jetzt reagiert. Sie können hier keinen Fall auftischen. Der Kollege Strepp, den ich seit vielen Jahren kenne, hat die Konsequenzen gezogen, nachdem der Fall nicht aufzuklären war. Herr Kollege Aiwanger, bei Twitter habe ich Folgendes gelesen - und ich bleibe jetzt bei diesem Fall Strepp. Der Pressesprecher der CSU-Landtagsfraktion twittert, dass er mit der S-Bahn nicht kommen könne, weil es einen Selbstmordfall gab. Die FREIEN WÄHLER auf Bundesebene twittern dagegen: "Hoffentlich war es kein CSU-Pressesprecher."

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Das stimmt überhaupt nicht! Das ist mittlerweile geklärt, dass es ein Fake war! Hören Sie auf zu lügen!)

Ich kann es Ihnen hier vorführen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Sie lügen!)

Das zeigt, dass wir einen Stand der politischen Kultur erreicht haben, der so nicht hinzunehmen ist.

(Beifall bei der CSU - Zurufe von der SPD und den FREIEN WÄHLERN: Lüge!)

Es hat ein Anruf stattgefunden. Ich bleibe jetzt bei diesem Fall. Ich habe gestern schon bei den Medientagen gesagt, dass dieser Anruf dämlich war. Das ZDF hat professionell reagiert. Der Fall ist nicht aufzuklären, weil sich zwei Aussagen gegenüberstehen. Nachdem sich zwei Aussagen gegenüberstanden, hat der Pressesprecher die Konsequenzen gezogen.

(Natascha Kohnen (SPD): Es gab eine zweite SMS!)

Ich weiß gar nicht, warum Sie sich so aufregen. Der Ministerpräsident und Parteivorsitzende hat dieses Rücktrittsangebot angenommen. Es hat keine andere Lösung gegeben. Ich sage auch, dass dieser Fall aufgeklärt werden muss. Dafür gibt es aber genügend Gremien, damit klar wird, was letztendlich passiert ist. Angesichts dieser Situation war aber keine andere Lösung möglich.

Herr Kollege Rinderspacher, Sie unterstellen dem Ministerpräsidenten,

(Markus Rinderspacher (SPD): Das war naheliegend!)

dass der Pressesprecher beauftragt wurde. Das ist hanebüchen, das ist Science Fiction. Darin sind Sie gut, in der Realität sind Sie völlig daneben.

(Harald Güller (SPD): Es ist doch naheliegend, dass der CSU-Vorsitzende das macht! - Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Die Geschichten kennen wir doch alle!)

Es macht überhaupt keinen Sinn, einen erfolgreichen Parteitag vom Wochenende mit einer großen Berichterstattung - Sie haben recht: Wir machen die Schlagzeilen, Sie machen ab und zu eine Fußnote -

(Widerspruch bei der SPD)

durch einen Angriff auf das ZDF infrage zu stellen, weil in "heute" 45 Sekunden lang über Ude berichtet wird.

(Markus Rinderspacher (SPD): Sie bestätigen uns mit Ihren eigenen Worten!)

Das ist im Grunde genommen kein Problem.

(Zuruf von der SPD: Hört! Hört! Im Grunde genommen!)

Letzten Endes ist diese Berichterstattung gelaufen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Meinen Sie ernsthaft, dass diese Arroganz auf meinen Beitrag angemessen ist?)

Herr Kollege Rinderspacher, die politischen Schlussfolgerungen, die Sie ziehen, sind eigentlich hanebüchen. Sie kommen mit Ihrer Dreierkoalition nicht aus den Startlöchern,

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Das ist nicht Ihr Problem!)

während auf der anderen Seite die CSU mit großer Geschlossenheit einen Parteitag absolviert. Sie ziehen da eigentlich hanebüchene Schlussfolgerungen.

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN)

Für mich ist entscheidend, dass die Pressefreiheit im Zweifel den Vorrang hat.

(Zuruf der Abgeordneten Theresa Schopper (GRÜNE))

Hier darf nicht gelten: "In dubio pro reo", sondern "in dubio pro Pressefreiheit".

(Lachen bei der SPD und den GRÜNEN - Unruhe)

Dafür steht die CSU-Fraktion in Geschlossenheit, so wie Sie hier dasitzt.

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage der Frau Kollegin Kohnen?

(Zuruf von der SPD: Ja!)

Eberhard Sinner (CSU): Nein, ich gestatte keine Zwischenfrage. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich will es mir ersparen,

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Uns vor allem! - Zurufe von der SPD und den GRÜNEN: Uns! - Unruhe)

den Versuch gegenseitiger Aufrechnungen zu machen. Ich weiß nicht, ob es sinnvoll ist, Diskussionen darüber zu führen,

(Harald Güller (SPD): Nein!)

welche Nachfragen beim BR durch den Landesvorsitzenden Pronold gestellt wurden. Ich weiß nicht, ob es sinnvoll ist, Diskussionen zu führen - -

(Markus Rinderspacher (SPD): Im Rundfunkrat!)

- Ja, im Rundfunkrat. Ich nehme das aus. Wir haben auch das Recht, in den Gremien nachzufragen. Jeder von uns hat das Recht, nachzufragen.

(Harald Güller (SPD): Warum verbinden Sie das mit dem Einfluss der CSU auf die Programmgestaltung?)

- Sie unterstellen etwas, was in keiner Weise so stattfindet. Von 1986 bis in die Gegenwart konnten Sie heute hier drei vermeintliche Fälle darstellen. Wenn Sie schon den Journalisten das Zeugnis ausstellen, dass sie zu Recht keine Einflussnahme zulassen, dann können Sie jetzt nicht erklären, wenn ein Anruf eines Pressesprechers, der auch aus meiner Sicht überflüssig war - -

(Lachen bei der SPD und bei den GRÜNEN - Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Das müssen Sie erklären, nicht wir! - Zuruf von der SPD: Das ist undemokratisch!)

Sie benutzen den einen Anruf, der zum Rücktritt des Pressesprechers geführt hat, als Vorwurf, dass die CSU die Pressefreiheit nicht verteidigt.

Wir verteidigen die Pressefreiheit, weil sie ein unverzichtbares Gut der Demokratie ist. Der Ministerpräsident ist derjenige, der dafür steht, der dies gestern bei den Medientagen München in einem sehr großen Gremium deutlich gemacht hat und sich zur Pressefreiheit, zur Medienfreiheit und zum Medienstandort bekannt hat.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Paul Wengert (SPD))

Meine Damen und Herren, ich denke, mit dem Rücktritt des Pressesprechers

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Ist alles erledigt?)

ist der Fall, der hier zur Debatte steht, erledigt, und wir haben keine Veranlassung, Ihrem Antrag zuzustimmen.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Der Pressesprecher ist erledigt! - Zurufe von der SPD)

- Der Pressesprecher ist zurückgetreten, weil der Fall mit dem ZDF nicht abzuklären war. Wir werden deshalb diesen Antrag ablehnen.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Herr Kollege Sinner, ich darf Sie bitten, einen Moment hierzubleiben. Frau Kollegin Kohlen hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön.

Natascha Kohnen (SPD): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Sinner, ich finde es tatsächlich unglaublich, dass Sie sagen, das ZDF habe sich nicht gut genug erklärt; das sei alles nicht aufzuklären.

(Eberhard Sinner (CSU): Habe ich doch nicht gesagt!)

- Gerade im letzten Satz. Herr Sinner, was Sie hier präsentieren, ist eine Arroganz der Macht, die wirklich unglaublich ist.

(Widerspruch bei der CSU - Lebhafter Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Für Sie ist das erledigt, weil Sie Ihren Pressesprecher erledigt haben, aber Herr Strepp ist doch im Prinzip nur über die Klippe gegangen, damit Sie nicht offenbaren müssen, warum Sie so etwas getan haben.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Ich darf Sie auf eine Presseerklärung des ZDF von etwa 13.18 Uhr hinweisen - ich weiß nicht, ob Sie sie haben -, worin nicht nur von einem Anruf die Rede ist. Sie reden immerhin nicht von einem "dämlichen" Anruf, sondern von einem Anruf, der eigentlich unerträglich ist. Das ist hier nicht so zitiert. Aber es geht nicht nur um einen Anruf, sondern hier steht - und ich zitiere aus der ZDF-Pressemeldung -:

Später hatte Strepp dann - allerdings erfolglos - ebenfalls via SMS versucht, mit dem Leiter der Hauptredaktion Aktuelles Kontakt aufzunehmen, um mit ihm über die geplante Berichterstattung zum SPD-Parteitag zu telefonieren.

Der "heute"-Redakteur fasste das Telefonat mit Herrn Strepp so zusammen: "Er fragte, ob wir wüssten, dass weder die ARD noch Phoenix über den SPD-Landesparteitag berichten würden. Er sei informiert, dass wir einen Beitrag planten. Weit davon entfernt, in das Programm hineinzureden, wolle er aber doch rechtzeitig zu

bedenken geben, dass es im Nachklapp Diskussionen geben könnte, wenn das ZDF im Alleingang sende."

(Prof. Dr. Peter Paul Gantzer (SPD): Das ist ja unglaublich! - Zurufe von der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Wenn Sie das "keinen Angriff auf die Pressefreiheit in unserem demokratischen Land" nennen, dann weiß ich nicht mehr, wo Sie stehen. Ich würde mich schämen.

(Anhaltender Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Frau Kollegin. Herr Kollege Sinner, bitte.

Eberhard Sinner (CSU): Ich habe hier ausdrücklich gesagt, dass ich die Stellungnahme des ZDF akzeptiere. Ich habe nicht gesagt, dass das ZDF etwas Falsches gemacht hat.

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN - Unruhe)

Das ZDF ist bei seiner Meinung geblieben.

(Volkmar Halbleib (SPD): Und Sie bleiben bei Ihrer?)

Es war keiner Seite möglich, das abzuklären. Es gibt die Stellungnahme von Herrn Strepp, und es gibt den Brief. Es gibt keine Möglichkeit, die Sache im Augenblick aufzuklären.

(Zurufe von der SPD)

Herr Strepp ist zurückgetreten, weil er die Verantwortung für diese Intervention übernommen hat. Das ist doch Klartext.

(Zuruf von der SPD: Nein, das ist nicht klar!)

Ich kann den Ministerpräsidenten und Parteivorsitzenden zitieren, der gesagt hat: Wenn das so ist, wie es dargestellt wurde, ist das für uns nicht tolerierbar.

(Dr. Paul Wengert (SPD): Dann soll er sich hierherstellen und das erklären!)

Das ist eine ganz klare Aussage, und das war nicht tolerierbar. Deswegen ist Herr Strepp auch nicht mehr Pressesprecher, der er bis vor Kurzem noch war.

(Anhaltende Unruhe)

Ich weise Ihre Unterstellung energisch zurück, dass ich diesen Eingriff verharmlosen würde.

(Zuruf der Abgeordneten Natascha Kohnen (SPD))

Ich habe lediglich gesagt, ich weise massiv zurück, dass das eine Serie ist und eine Systematik hat.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Ja, eine Systematik!)

Wenn sich die Presse nicht beeinflussen lässt, was ich für gut halte - es wäre fatal, wenn sie sich beeinflussen ließe -, dann hätten Redakteure, denen ein Pressesprecher oder jemand anders mit einem ähnlichen Ansinnen gekommen wäre, in gleicher Weise reagiert, wie soeben vom ZDF reagiert wurde. Insofern ist der Fall Strepp erledigt.

(Zuruf von der SPD: Nein!)

Soweit noch Aufklärungen notwendig sind, können sie in den Gremien des ZDF geleistet werden.

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Herr Kollege Sinner. Es gibt eine weitere Zwischenbemerkung, für die sich Kollege Pohl gemeldet hat. Bitte schön, Herr Kollege.

(Zurufe von der CSU: Oh, oh!)

Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Kollege Sinner, Sie weisen zurück, dass Sie diesen Vorgang verharmlosen würden. Heißt das, dass Sie in diesem Vorgang einen dramatischen Eingriff in die Pressefreiheit sehen?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Herr Kollege Pohl.

(Margarete Bause (GRÜNE): Wenn es kein Fehler ist, ist es dann nicht überflüssig, oder was?)

Eberhard Sinner (CSU): - Es ist überflüssig, das ZDF wegen einer Berichterstattung über eine andere Partei anzurufen. Wir haben einen erfolgreichen Parteitag abgehalten und hatten dabei die beste Presse, die man sich vorstellen kann.

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN - Unruhe)

Letzten Endes hatte die SPD auch eine Berichterstattung in ZDF und ARD.

(Zuruf von der SPD: Gott sei Dank!)

Der Pressesprecher hat die Konsequenzen gezogen, nicht die, die Sie vermutet haben, sondern er ist zurückgetreten.

(Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

Damit ist jede weitere Verknüpfung mit dem Ministerpräsidenten hinfällig. Ihnen geht es doch nur um eine Verknüpfung mit dem Ministerpräsidenten und Parteivorsitzenden.

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN - Unruhe)

Das ist Ihre Absicht, und diese Absicht weisen wir energisch zurück, weil wir die Partei der Pressefreiheit und der Meinungsfreiheit sind.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Lebhafter Widerspruch bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN - Anhaltende Unruhe)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Danke schön, Herr Kollege.

(Albert Füracker (CSU): Die führen sich auf!)

Nächster Redner ist Herr Kollege Aiwanger. Ihm folgt Frau Kollegin Bause. Bitte schön, Herr Kollege Aiwanger, Sie haben das Wort.

Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Meine Damen und Herren, die Diskussion über dieses Thema zeigt doch nur, dass dieser Vorfall ein Beispiel für eine Systematik ist, mit der die CSU der Demokratie und Bayern schadet.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN - Unruhe)

Das System CSU ist seit Jahrzehnten darauf ausgelegt, eine absolute Mehrheit aufzubauen, die Gesellschaft bis in die Verbände und Vereine zu durchdringen, abweichende Meinungen nicht zu tolerieren und politische Mitbewerber wegzudrängen. Ihnen geht es nicht einmal um Inhalte. In diesem System zum Machterhalt ist Ihnen jedes Mittel recht. Ich habe in den letzten Monaten selbst einige Beispiele miterlebt, als ich als Festredner zu Veranstaltungen eingeladen war.

(Widerspruch bei Abgeordneten der CSU)

Einige Tage später kamen Anrufe, dass die CSU jetzt sogar Minister anbiete, wenn der Aiwanger als Redner verzichtet, und ob er, Aiwanger, denn nicht von seinem Angebot, eine Rede zu halten, zurücktreten könnte.

(Widerspruch bei der CSU - Zurufe von der SPD: Hört! Hört!)

Dazu brauchen Sie gar nicht einmal mehr die Parteispitze. Der Apparat weiter unten weiß, was er zu tun hat. Er hat auf Verbände einzuwirken, um andere gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen. Er hat andere wegzudrängen.

Wenn diese Partei so gut wäre und alles fehlerfrei gelaufen wäre, könnte man sagen, Sie tun es im Sinne Bayerns, um Schlimmeres zu verhindern. Ich sage aber ganz klar: Sie haben in den letzten Jahren politische Fehlleistungen abgeliefert. Bei jedem Thema sind Sie umgefallen. Bei jedem Thema haben Sie die Meinung gewechselt: Das reicht von der grünen Gentechnik über die Atomenergie, die dritte Startbahn und die Donaustaustufe bis hin zu den Studiengebühren.

Meine Damen und Herren, vor diesem Hintergrund warne ich die bayerische Bevölkerung davor, sich der Illusion hinzugeben, dass diese Partei wieder zur absoluten Mehrheit zurückkehrt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der SPD)

Ich lasse Sie in Ihrem Glauben an die Umfragewerte, die Ihnen, zeitlich passend zu den Parteitagen und Klausurtagungen, die absolute Mehrheit bescheinigen. Das Erwachen wird wie im Jahr 2008 sein, nur die Zahl vor dem Komma wird noch etwas kleiner sein.

(Georg Schmid (CSU): Ist das ein Schmarrn!)

Auch damals hatten Sie Umfragewerte von 48 % bis 51 %; die Realität sah anders aus.

Meine Damen und Herren, was ist in den letzten Monaten und Jahren hier passiert? - Ich erinnere an die Resonanzstudie. Die CSU hat es für richtig befunden, mit Steuerzahlergeld einen Plan zu entwerfen, wie man den Koalitionspartner FDP um die Ecke bringt.

(Dr. Andreas Fischer (FDP): Wir leben noch!)

Hinterher hat man gesagt: Damit haben wir kein Problem, wir würden es jederzeit wieder so machen.

(Lachen bei der SPD)

Meine Damen und Herren, wir erleben diese Einflussnahme, wir erleben eine Partei, die versucht, sich selbst auf Kosten der anderen durchzusetzen, die andere wegdrängen will. Dieses System der CSU ist mit diesem Beispiel wieder einmal ans Tageslicht befördert worden.

(Georg Schmid (CSU): Das glauben Sie selbst nicht!)

Sie sagen, der Herr Ministerpräsident hat nichts davon gewusst. Darüber will ich heute gar nicht urteilen. Das weiß er selbst; vielleicht wissen es einige wenige. Es ist traurig genug, dass es wohl auch ohne ihn von unten her so läuft, dass man weiß, was man zu tun hat.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich appelliere an Sie, von dieser Großmannsucht und

(Georg Schmid (CSU): Jetzt aber, Hubert!)

Demokratieverweigerung wegzukommen, von diesem Anspruch, andere wegzudrängen. Ich verweise nochmals auf die Vorgehensweise Ihrer Untergliederungen, die FREIEN WÄHLER bei bestimmten Verbandsveranstaltungen nicht einmal zu Wort kommen zu lassen. Dieses Vorgehen ist nicht zu tolerieren.

Genauso wenig ist es zu tolerieren - das scheint abgestellt worden zu sein -, dass Ihre Abgeordneten einen Zeitvorteil hatten, wenn es darum ging, Fördergelder verkünden zu dürfen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN - Zuruf des Abgeordneten Dietrich Freiherr von Gumppenberg (FDP))

Die Stimmkreiskandidaten der CSU durften schon einen Tag früher die Presse darüber informieren, welche Segnungen von der Partei kommen. Wir konnten es dann in der Zeitung lesen. Da sind Sie auf dem Weg der Besserung.

In diesem Land ist noch sehr viel mehr zu verbessern. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen dieses Beispiel endlich einmal eine Lehre ist, nicht nur den Wählern, dass man in einer Demokratie so nicht miteinander umgehen kann. Sie haben die Weisheit nicht mit Löffeln gefressen. Es geht darum, Bayern insgesamt voranzubringen. Mit dieser Politik gefährden Sie die Demokratie und die Zukunft Bayerns.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der SPD - Georg Schmid (CSU): So ein Unsinn!)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Herr Kollege Aiwanger. Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Bause. Ihr folgt Frau Kollegin Sandt. - Bitte schön, Frau Kollegin Bause.

Margarete Bause (GRÜNE): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Was sagt uns denn dieser Vorfall? Was sagt uns dieser skandalöse Versuch, freie Journalisten einzuschüchtern? Was sagt uns dieser Angriff auf die Pressefreiheit durch den Sprecher von Horst Seehofer? - Es geht hier nicht um Herrn Strepp, sondern es geht um den Chef des Herrn Strepp, es geht um Horst Seehofer.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD - Georg Schmid (CSU): Das ist es, was ihr wollt!)

Herr Seehofer spielt uns immer den Gelassenen vor, es kann gar nicht genug Gelassenheit demonstriert werden. Aber unter der Schminke der Gelassenheit steht ihm der Angstschweiß auf der Stirn.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD - Eberhard Sinner (CSU): Es wird immer fiktionaler! - Heiterkeit bei der CSU)

Das zeigt, Sie haben Angst, sonst würden Sie nicht so handeln. Sie haben Angst vor einem Machtverlust.

(Widerspruch bei der CSU)

Die Macht ist das Einzige, was Ihnen noch geblieben ist. Sie haben keine Positionen und Werte mehr. Umso mehr klammern Sie sich an Ihre Macht. Das ist der Anfang vom Ende.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD - Eberhard Sinner (CSU): Sie haben Angst vor Aiwanger!)

Dieser Einschüchterungsversuch zeigt uns, welcher Geist in der CSU nach wie vor herrscht. Es geht darum, die eigene Position durchzuregieren, durchzudrücken und Druck auf jeden auszuüben, der nicht nach Ihrer Pfeife tanzt. Sie versuchen, alle nach Ihrer Pfeife tanzen zu lassen. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Wir haben zum Glück selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger, Redakteurinnen und Redakteure und einen selbstbewussten öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der diesem Druck nicht nachgibt.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich beim Intendanten des ZDF, Herrn Dr. Bellut, bedanken, der sich vor seine Kolleginnen und Kollegen gestellt und diesen Versuch der Zensur eindeutig zurückgewiesen hat.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Sie mögen es vielleicht bedauern, aber die Zeiten von Franz Josef Strauß sind längst vorbei.

(Dr. Otto Bertermann (FDP): Schade!)

- Schade. Da hört man es. - Was zu seinen Zeiten vielleicht beim "Spiegel" noch funktioniert haben mag, funktioniert zum Glück heute nicht mehr. Bayern ist längst weiter, ist demokratischer geworden. Sie sind in der Vergangenheit stehen geblieben.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Zum Glück lässt sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk von der CSU nicht mehr sagen, was er senden darf und was nicht. Der Satz von Horst Seehofer wurde schon zitiert: "Das dürfen Sie alles senden." Er gilt aber offenbar nur für das, was Horst Seehofer selbst von sich gibt. Wir haben kein Staatsfernsehen, und das ist gut so.

Strepp musste zurücktreten. Auch das ist gut und richtig. Das ist das Eingeständnis, dass es diesen Zensurversuch gegeben hat, sonst hätte er seinen Hut nicht nehmen müssen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Damit ist die Geschichte aber nicht zu Ende erzählt, wie Sie es gerne hätten; denn es geht um die politische Verantwortung für diese Sache. Es geht in der Tat um die Frage, auf wessen Anweisung Herr Strepp gehandelt hat. Es geht darum, dass aufgeklärt werden muss, in wessen Auftrag Strepp handelte. Selbst wenn er eigenmächtig gehandelt haben sollte, ist dies ein beredtes Zeugnis dafür, welcher Geist nach wie vor in der CSU herrscht.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Aber Herr Seehofer, Sie tragen die politische Verantwortung. Sie sind der Chef, Sie sind der Parteivorsitzende. Deswegen können Sie nicht sagen, Sie hätten seinen Rücktritt zur Kenntnis genommen, Sie akzeptierten das, und jetzt gehe es weiter, als sei nichts gewesen. Zumindest müssten Sie heute in diesem Hause sagen, dass Sie das kritisieren, und ich fordere Sie auch auf, sich für diesen Zensurversuch zu entschuldigen.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Viertens. Was sagt uns dieser Eingriff noch? Drohanrufe sind immer Zeichen von Endzeiten. Wir erinnern uns an den Drohanruf aus der Staatskanzlei in Bezug auf Frau Pauli. Das war der Anfang vom Ende eines gewissen Herrn Stoiber. Wir erinnern uns an den Drohanruf von Wulff bei der "Bild-Zeitung". Auch da wissen wir, wie die Geschichte ausgegangen ist.

(Jutta Widmann (FREIE WÄHLER): Ja, ja!)

Drohanrufe sind immer der Anfang vom Ende.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Zeiten der absolutistischen Macht der CSU sind längst vorbei. Sie wollen es nicht wahrhaben. Sie sind in der Vergangenheit stehen geblieben. In einem modernen Bayern haben Zensur, Angriffe auf die Pressefreiheit und Einschüchterung eben keinen Platz. Davon verstehen Sie nichts. Für ein modernes Bayern stehen wir, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Frau Kollegin Bause. Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Sandt.

Julika Sandt (FDP): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Pressefreiheit ist ein Grundpfeiler der Demokratie. Als Liberale, auch als ehemalige Journalistin und vor allen Dingen als medienpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion verteidige ich die Meinungsfreiheit und die Pressefreiheit bedingungslos.

(Beifall bei der FDP - Alexander König (CSU): Sehr gut! - Harald Güller (SPD): Das gibt jetzt eine Koalitionskrise!)

Als Abgeordnete sollten wir alle für unabhängige Information kämpfen; denn unabhängige Information ist die Entscheidungsgrundlage bei Wahlen. Wenn wir dafür nicht kämpfen, dann wird alles zur Farce, nicht nur die Veranstaltung des Wertebündnisses für mehr Demokratie, damit Kinder und Jugendliche an Demokratie herangeführt werden, sondern auch diese Debatte und die gesamte Demokratie in diesem Staat. Deswegen müssen wir dafür kämpfen und können Angriffe auf die Pressefreiheit, Beeinflussung und Manipulation nicht zulassen.

(Beifall bei der FDP)

Wir haben in Deutschland auch eine besondere historische Verantwortung. Dass der Grundsatz der Staatsferne des Rundfunks hier so hochgehalten wird, hat seinen Grund. Das müssen wir achten. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk gehört nicht den Volksparteien. Hierzu höre ich immer wieder befremdliche Dinge aus beiden Richtungen. So war es alleine schon in der heutigen Debatte über die Interpellation zur Kultur. - Okay, Frau Zacharias hat sich dafür entschuldigt, dass Sie gedacht hat, GEZ-Gebühren seien Steuermittel. Das akzeptiere ich. Aber sie hat auch gefordert, der Staat möge doch zusehen, dass die Verträge anders gestaltet werden.

(Isabell Zacharias (SPD): Das habe ich nicht! - Gegenruf von der FDP: Doch!)

Sosehr ich möchte, dass die Schauspieler besser verdienen - allein das Denken, dass der Staat überall sollte eingreifen können, stelle ich infrage.

(Beifall bei der FDP)

"Wir als Abgeordnete", so wurde es gesagt. - Ich finde es gut, dass wir das heute thematisieren. Zensur und Drohungen sind inakzeptabel, sind mit uns nicht zu machen und müssen Konsequenzen haben, und zwar auf der Ebene, auf der sie veranlasst wurden.

(Beifall bei der FDP - Zurufe von der SPD und den FREIEN WÄHLERN: Oh!)

- Wenn es so war. - Ich halte einen ZDF-Redakteur für glaubwürdig; aber glauben heißt nicht wissen. Im Moment steht hier Aussage gegen Aussage. Wir leben in einem Rechtsstaat, und in einem Rechtsstaat gilt nun einmal der Grundsatz der Unschuldsvermutung.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Für wen?)

Ihr Antrag ist eine Vorverurteilung, ein Angriff auf den Rechtsstaat.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Frau Nahles hat heute gesagt - ich zitiere sie -, aus Angst vor dem Machtverlust im eigenen Land würden die Grundfesten unserer Demokratie skrupellos mit Füßen getreten. - Skrupellos ist es, jemanden vorzuverurteilen, ohne dass die Vorwürfe abschließend geklärt wurden.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Wen denn? Den Pressesprecher oder Herrn Strepp? - Zurufe von den FREIEN WÄHLERN - Harald Güller (SPD): Herr Ministerpräsident, diese Rede der FDP macht es nicht besser! - Glocke des Präsidenten)

- Er ist zurückgetreten. Es ist sicherlich auch richtig, dass jemand in einem solchen Fall aus der Schusslinie geht.

(Zurufe der FREIEN WÄHLER)

- Es steht nicht fest, wie die Vorwürfe zu bewerten sind. Die Vorwürfe müssen aufgeklärt werden. Aber es ist skrupellos, jemanden vorzuverurteilen. Es ist skrupellos, undemokratisch, menschenverachtend.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir wehren uns gegen jede Einflussnahme gegenüber den Medien. Wir lassen sie nicht zu. Aber wir lassen auch keine Vorverurteilung zu.

(Lachen des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD) - Zuruf des Abgeordneten Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER))

Wir halten uns an die Grundlagen des Rechtsstaats. Weil wir den Rechtsstaat achten, stimmen wir Ihrem Antrag nicht zu.

Ich bedanke mich.

(Beifall bei der FDP und der CSU - Harald Güller (SPD): Wer solche Verteidiger hat, braucht keine Feinde! - Weitere Zurufe von der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Vielen Dank, Frau Kollegin Sandt. Der Herr Ministerpräsident hat um das Wort gebeten. Bitte sehr, Herr Seehofer.

(Zuruf von der SPD: Erst entschuldigen, dann reden!)

Ministerpräsident Horst Seehofer: Herr Präsident, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Die Pressefreiheit in unserem Lande umfasst zwei Komponenten. Einmal gibt sie den Presseangehörigen ein Abwehrrecht gegen staatliche Eingriffe, und zugleich garantiert sie das Institut der freien Presse. Das heißt, der Staat ist verpflichtet, in seiner Rechtsordnung und in seinem Handeln, überall, wo der Geltungsbereich einer Norm die Presse berührt, dem Postulat ihrer Freiheit Rechnung zu tragen.

Ich möchte für die Bayerische Staatsregierung, für mich persönlich, auch für meine Partei und für die ganze Koalition erstens sagen: Wir respektieren diese Pressefreiheit, die im Grundgesetz niedergelegt ist.

(Zuruf von der SPD: Sie beeinflussen sie!)

Sie bestimmt unser Handeln. Ich sage das Gleiche wie gestern: Jeder Verstoß gegen diese Grundnorm der Pressefreiheit ist für uns völlig inakzeptabel.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und der FDP)

Zweitens. Ich bitte, mir nicht böse zu sein. Die Debatte drehte sich nur bedingt um die Pressefreiheit. Sie drehte sich primär um den Ministerpräsidenten.

(Zurufe von der SPD: Klar! Das ist Ihre Verantwortung!)

Damit bin ich auch sehr einverstanden. Das ist meines Amtes. Das wird in den nächsten Monaten auch bei anderen Gelegenheiten so bleiben.

(Zuruf von der SPD: Das können Sie glauben!)

Damit weiß ich mich schon auseinanderzusetzen.

(Beifall bei der CSU)

Ich bitte aber darum - Frau Sandt bin ich sehr dankbar, dass sie auf diesen Aspekt hingewiesen hat -, dass Sie mit Herrn Dr. Strepp rechtsstaatlich und fair umgehen. Das hat er verdient.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zurufe von der SPD)

Man kann in einer Debatte schlecht den einen Verfassungsartikel zum Justament-Standpunkt machen und andere Verfassungsartikel, nämlich unseren Rechtsstaat und auch den Anspruch auf rechtliches Gehör, beiseite lassen, weil es gerade in die politische Diskussion passt.

(Beifall bei der CSU - Alexander König (CSU): Sehr richtig!)

Wie gesagt: Behandeln Sie mich, wie Sie wollen. Man weiß als Politiker und Parlamentarier, dass das dazugehört. Das wird auch mein Leben bis zum September 2013 bestimmen; das weiß ich. Aber behandeln Sie Herrn Dr. Strepp fair.

Zu Herrn Dr. Strepp möchte ich einige Anmerkungen machen und sagen, was zu einer fairen Behandlung gehört.

Erstens ist es unbestritten, dass ein Anruf erfolgt ist.

(Zurufe von der SPD - Gegenrufe von der CSU: Hört doch einmal zu!)

Über den Inhalt, über den Ablauf des Anrufs gibt es unterschiedliche Bewertungen.

(Zuruf von der SPD: Weil einer lügt!)

Zweitens bin ich dafür, dass wir beiden, dem Journalisten, um den es geht, und Herrn Dr. Strepp, ein vernünftiges rechtliches Gehör geben, dass wir versuchen, diesen Sachverhalt in den Gremien des ZDF aufzuklären. Dazu werde ich selbst mit beitragen. Bis zur Stunde ließ sich der Sachverhalt leider nicht aufklären. Das werfe ich überhaupt niemandem vor. Er ist aufklärungsbedürftig. Aber im Moment gibt es zwei unterschiedliche Bewertungen zu einem Telefonat. Ich bin dafür, dass wir uns bemühen, in den nächsten Wochen diese unterschiedlichen Bewertungen aufzuklären.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Drittens: Ich habe heute früh, bevor ich in den Landtag kam, zum ersten Mal mit Herrn Dr. Strepp über diesen Sachverhalt gesprochen. Ich habe deshalb mit ihm persönlich gesprochen, weil ich mich in einer so wichtigen, auch persönlichen Angelegenheit nicht auf Informationen Dritter verlassen wollte. Ich wollte selbst mit ihm reden. Das ist geschehen. Er hat mir den Sachverhalt aus seiner Sicht geschildert, der sich im Wesentlichen so darstellt, wie es in dem veröffentlichten Brief von ihm niedergelegt ist. Er hat mir versichert, dass es nicht seine Absicht war, irgendeine Pressure auszuüben. Ich habe dann mit ihm Folgendes vereinbart - -

(Zurufe von der SPD und den GRÜNEN)

- Man sollte dann - das sage ich an die Adresse der GRÜNEN -, wenn andere Menschen mit einem Problem behaftet sind, sie so behandeln, wie man bei einem solchen Problem selbst behandelt werden möchte.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zuruf des Abgeordneten Dr. Sepp Dürr (GRÜNE))

Sie können Wertungen vornehmen, wenn es gelingt, den Sachverhalt aufzuklären. Aber jetzt auf dem Weg schon Urteile zu fällen, das halte ich nicht für fair. Ich versuche gerade, Ihnen darzustellen, wie das abgelaufen ist.

(Beifall bei der CSU - Zuruf des Abgeordneten Franz Schindler (SPD))

Ich habe dann mit Herrn Dr. Strepp Folgendes vereinbart: dass mit dem ZDF noch einmal darüber gesprochen wird, ob sich eine übereinstimmende Bewertung dessen ergeben lässt, was da als Telefonat stattgefunden hat. Ich persönlich habe nicht mit dem ZDF geredet. Ferner, dass er dann, wenn das nicht der Fall ist - dieser Meinung war auch er selbst -, in dieser Funktion an der Schnittstelle einer Partei im Kontakt mit den Medien, unabhängig davon, wie die Sache aufgeklärt wird, nicht weiter tätig sein kann; denn es hätte vor allem für ihn persönlich eine unzumutbare Belastung bedeutet, mit einem unaufgeklärten Vorwurf jeden Tag mit den Medien und mit all den Möglichkeiten, die es da gibt, unterwegs zu sein. Deshalb waren wir uns einig: Wenn das ZDF erklärt, wir bleiben bei dieser Haltung und beurteilen dies anders - was ich respektiere -, dann ist es nicht mehr möglich, dass der Pressesprecher der Christlich-Sozialen Union in dieser Funktion weiter tätig bleibt. Herr Dr. Strepp hat dies mir gegenüber ausdrücklich als absolut richtig und notwendig erklärt. Das möchte ich auch mal sagen.

(Beifall bei der CSU)

Nachdem es nachvollziehbar ist - dafür muss man nicht unbedingt Politik studiert haben -, dass Sie jetzt sagen: "der Auftrag" und dieses und jenes, möchte ich feststellen: Ich habe ihn zweimal gefragt: "Herr Dr. Strepp, haben Sie von irgendjemandem einen Auftrag, einen Hinweis oder eine Anweisung erhalten?"

(Lachen bei den GRÜNEN)

Und er hat mir unmissverständlich zweimal erklärt: Nein. - Ich finde, wenn mir ein Mitarbeiter in einem persönlichen Gespräch auf eine ganz konkrete Frage auch eine

ganz klare, unmissverständliche Antwort gibt, dann hat man dies als Mensch in einem anständigen Umgang zu respektieren.

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der FDP)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Herr Ministerpräsident, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Ministerpräsident Horst Seehofer: Nein.

(Zuruf: Das tät' ich auch nicht machen!)

Ich arbeite mit Herrn Dr. Strepp zusammen und habe seit vier Jahren mit ihm zusammengearbeitet. Es war eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Herr Dr. Strepp ist eine hoch qualifizierte Persönlichkeit. Es ist heute für ihn wie für mich ein sehr schwerer Schritt gewesen. Der Schritt war notwendig; der Schritt war richtig. Ich habe Herrn Dr. Strepp für seine Arbeit Respekt zu zollen. Was jetzt zu leisten ist, ist die Aufklärung der unterschiedlichen Sachverhalte. Darum bitte ich um die Fairness, dass man Herrn Dr. Strepp - übrigens wie auch dem Journalisten des ZDF - die Chance gibt, dies vernünftig aufzuklären. Das ist beim ZDF gut aufgehoben. Sprechen Sie alles, was Sie mit mir machen wollen, offen aus, dann besprechen wir das hier am Pult oder draußen. Aber vermengen Sie jetzt bitte nicht die Causa Strepp mit mir. Das ist meine Bitte, und das ist eine saubere Angelegenheit.

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der FDP)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Herr Ministerpräsident, ich darf Sie noch bitten, für eine Zwischenbemerkung des Kollegen Rinderspacher zur Verfügung zu stehen. Bitte schön, Herr Kollege.

Markus Rinderspacher (SPD): Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Es ist absolut ehrenwert, dass Sie sich vor Ihren Pressesprecher stellen. Ich darf allerdings richtigstellen, dass die Fragestellung an das ZDF nicht die Opposition als "dämlich" bezeich-

net hat, sondern es war Ihr Fraktionsmitglied Herr Sinner, der dies für einen dämlichen Anruf gehalten hat. Das möchte ich hier der guten Ordnung halber richtigstellen.

Sie sagen auch völlig richtig: Es geht uns gar nicht um Herrn Strepp. Ich glaube, alle Rednerinnen und Redner der Opposition haben deutlich gemacht, dass es uns nicht um eine Affaire Strepp, sondern um die Causa Seehofer geht. Wie sollte es auch anders sein.

(Beifall bei der SPD und Abgeordneten der GRÜNEN)

Deshalb noch einmal die Frage auch an Sie: Halten Sie an Ihrer Bewertung fest, dass Sie dem Grunde nach den Aussagen Ihres Pressesprechers vertrauen und damit auch verbunden ist, dass das ZDF gegebenenfalls falsche Thesen in den Raum stellt und der ZDF-Chefredakteur gewissermaßen Thesen veröffentlicht, die Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht nachvollziehen? Wie ist Ihre konkrete Bewertung dazu? Da haben Sie den Sachverhalt noch nicht hinreichend offen gelegt. Wie wollen Sie den Sachverhalt in den nächsten Tagen und Wochen entsprechend aufklären?

Es würde uns natürlich auch interessieren, ab wann Sie von dem Sachverhalt überhaupt Kenntnis hatten; denn es gab offensichtlich bereits am Wochenende einen Schriftwechsel zwischen Ihrem Pressesprecher und dem stellvertretenden ZDF-Chefredakteur Elmar Theveßen. Wussten Sie davon? Hatte Sie ihr Pressesprecher darüber informiert in Kenntnis dessen, dass es offensichtlich ein Problem gibt? Hatten Sie ihm einen Tipp gegeben, dass es Sinn geben könnte, jetzt einen solchen Brief aufzusetzen? Wie war da zwischen CSU-Parteichef und Pressesprecher im Laufe des Sonntags und an den folgenden Tagen die Kommunikation? Ab wann hatten Sie von den Meinungsverschiedenheiten zwischen Ihrem Pressesprecher und dem ZDF Kenntnis?

Des Weiteren würde uns natürlich folgende Frage interessieren, - ich möchte da insistieren, weil wir uns als SPD-Fraktion ausdrücklich weitere Untersuchungen im Bayerischen Landtag offenhalten werden -: Haben Sie oder Ihr Generalsekretär Alexander

Dobrindt Ihren Pressesprecher in irgendeiner Form angehalten, die Berichterstattung über den SPD-Parteitag klein zu halten?

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Bitte schön, Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident Horst Seehofer: Ich habe eigentlich alle drei Fragen beantwortet. Zur letzten Frage: Was ich anweise oder in Auftrag gebe, weiß ich. Deshalb musste ich heute, lieber Herr Rinderspacher, Herrn Dr. Strepp wirklich nicht fragen: Können Sie sich daran erinnern, ob ich Ihnen eine Anweisung gegeben habe? Also, das war wirklich nicht notwendig. Ich weiß, dass das nicht der Fall war. Dann habe ich ihn gefragt: Gibt es jemanden, der dies angeordnet oder angewiesen hat? Herr Dr. Strepp hat im ersten Gespräch wie im zweiten Gespräch, in dem er mich um die Entbindung von seinen Aufgaben gebeten hat, klipp und klar gesagt: Nein.

Zweitens: Ich hatte nach unserem Parteitag einen sehr entspannten Sonntag. Ich hatte wirklich nicht das zentrale Interesse, das Sie - berechtigterweise - am Sonntag hatten. Ich habe durch eine SMS von Herrn Dr. Strepp von der Tatsache erfahren, in der er mich am Vorabend des Erscheinens in der "Süddeutschen Zeitung" darauf hinwies, dass morgen, also einen Tag später, die "Süddeutsche Zeitung" dies berichten werde, dass er sich aber schriftlich an das ZDF gewandt und dies so nicht stattgefunden habe. Das war schon der Inhalt der SMS.

Zum dem ersten Punkt, einen klaren Standpunkt von mir - ich dachte, dass ich das dargestellt habe -: Ich habe mit Herrn Dr. Strepp heute früh, bevor ich in den Bayerischen Landtag fuhr, das erste Mal persönlich darüber gesprochen, und dann nochmals, nachdem klar war, dass er mir seine Amtsaufgabe anbieten wird. In diesem Gespräch hat er noch einmal bekräftigt, was er in dem Brief niedergelegt hat.

Ich weiß und wusste, welche Haltung das ZDF dazu hat. Deshalb ist meine Position, dass dieser Sachverhalt nicht von mir aufgeklärt werden kann. Diesen Sachverhalt

kann nur eine Instanz aufklären, zum Beispiel der ZDF-Fernsehrat. Das hatte ich hier gesagt. Ich bitte, bis zur Aufklärung dieser Geschichte beiden, die an diesem Anruf beteiligt waren, die durch die Rechtsstaatlichkeit gebotene Fairness zuzubilligen, die man in einem solchen Fall gewährt. Nichts anderes habe ich hier gesagt. Das ist eine saubere Vorgehensweise.

Diese Position nimmt von meinem Respekt für die Leistung des Herrn Dr. Strepp in der Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren nichts weg. Ich habe Verständnis und halte es für notwendig und richtig, dass er seine Position als Pressesprecher angesichts eines ungeklärten Sachverhalts, der auch die Zusammenarbeit des Pressesprechers mit den Medien betrifft, aufgibt. Ich habe gesagt, dass das richtig und notwendig ist. Insofern habe ich das, Herr Rinderspacher, für das Protokoll und Ihre weiteren Überlegungen niedergelegt. Das war wohl der Sinn Ihrer Zwischenfrage.

(Anhaltender Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Franz Maget: Ich habe keine weitere Wortmeldung. Deshalb kommen wir zur Abstimmung. Es ist eine Abstimmung in namentlicher Form beantragt. Dafür bitte ich jetzt die Vorbereitungen zu treffen.

Wir stimmen in namentlicher Form über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 16/14266 betreffend Pressefreiheit ab. Die Abstimmungsurnen sind bereitgestellt. Die Zeit läuft ab jetzt.

(Namentliche Abstimmung von 14.52 bis 14.57 Uhr)

Ich schließe die namentliche Abstimmung und bitte Sie Platz zu nehmen, damit wir eine weitere Abstimmung durchführen können.

Ich darf auf den Dringlichkeitsantrag, den wir unter Punkt 1 aufgerufen hatten, zurückkommen. Das war der Dringlichkeitsantrag 16/14265 der Abgeordneten Georg Schmid, Joachim Unterländer u. a. und Fraktion, betreffend "Zusätzliche Bürokratie für Pflegeheime verhindern!" Hinzukommt der nachgezogene Dringlichkeitsantrag auf

Drucksache 16/14308 der SPD-Fraktion betreffend "Rechtssicherheit für stationäre Pflegeeinrichtungen und ihre Bewohnerinnen und Bewohner!"

Über den nachgezogenen Dringlichkeitsantrag lasse ich jetzt in einfacher Form abstimmen. Das betrifft den Antrag auf Drucksache 16/14308. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. - Das sind die Fraktionen der SPD und der FREIEN WÄHLER. Gegenstimmen? - Das sind die Fraktionen der CSU und der FDP. Stimmenthaltungen? - Das sind die Kolleginnen und Kollegen der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Damit ist dieser Antrag abgelehnt. Frau Pauli hat dafür gestimmt.

Wir kommen zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/14265. Das ist der gemeinsame Antrag der Fraktionen der CSU und der FDP. Dazu eröffne ich jetzt die namentliche Abstimmung. Die Zeit läuft.

(Namentliche Abstimmung von 14.59 bis 15.04 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schließe jetzt die namentliche Abstimmung. Die Ergebnisse beider namentlichen Abstimmungen werden außerhalb des Saales ermittelt, und ich gebe Ihnen dann die Ergebnisse bekannt.

(...)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Vielen Dank, Herr Kollege Klein. Ehe ich das Pult für Herrn Staatsminister Dr. Heubisch freigebe, gebe ich noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Rinderspacher, Maget, Kohlen und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden." auf Drucksache 16/14266 bekannt. Am Abstimmungsergebnis wurde reges Interesse bekundet. Ich gebe es bekannt, damit die Pressebank entlastet ist. Mit Ja haben 66 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 86. Es gab keine Stimmenthaltungen. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 25.10.2012 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Franz Maget, Natascha Kohnen u. a. und Fraktion SPD; Pressefreiheit achten. Meinungsvielfalt sichern. Zensurversuche unterbinden. (Drucksache 16/14266)

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|---|----|------|---------------|
| Ackermann Renate | | | |
| Aiwanger Hubert | X | | |
| Arnold Horst | X | | |
| Aures Inge | X | | |
| Bachhuber Martin | | X | |
| Prof. Dr. Barfuß Georg | | X | |
| Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter | X | | |
| Prof. Dr. Bausback Winfried | | X | |
| Bause Margarete | X | | |
| Dr. Beckstein Günther | | | |
| Dr. Bernhard Otmar | | X | |
| Dr. Bertermann Otto | | X | |
| Dr. Beyer Thomas | | | |
| Biechl Annemarie | | X | |
| Biedefeld Susann | | | |
| Blume Markus | | X | |
| Bocklet Reinhold | | | |
| Breitschwert Klaus Dieter | | | |
| Brendel-Fischer Gudrun | | | |
| Brunner Helmut | | X | |
| Dr. Bulfon Annette | | X | |
| Dechant Thomas | | | |
| Dettenhöfer Petra | | X | |
| Dittmar Sabine | X | | |
| Dodell Renate | | X | |
| Donhauser Heinz | | X | |
| Dorow Alex | | X | |
| Dr. Dürr Sepp | X | | |
| Eck Gerhard | | X | |
| Eckstein Kurt | | X | |
| Eisenreich Georg | | | |
| Dr. Fahn Hans Jürgen | X | | |
| Felbinger Günther | X | | |
| Dr. Fischer Andreas | | X | |
| Dr. Förster Linus | X | | |
| Franke Anne | X | | |
| Freller Karl | | X | |
| Füracker Albert | | X | |
| Prof. Dr. Gantzer Peter Paul | X | | |
| Gehring Thomas | X | | |
| Glauber Thorsten | | | |
| Goderbauer Gertraud | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|--|----|------|---------------|
| Görlitz Erika | | X | |
| Dr. Goppel Thomas | | X | |
| Gote Ulrike | X | | |
| Gottstein Eva | X | | |
| Güll Martin | X | | |
| Güller Harald | X | | |
| Freiherr von Gumppenberg Dietrich | | X | |
| Guttenberger Petra | | X | |
| Hacker Thomas | | | |
| Haderthauer Christine | | X | |
| Halbleib Volkmar | X | | |
| Hallitzky Eike | X | | |
| Hanisch Joachim | X | | |
| Hartmann Ludwig | X | | |
| Heckner Ingrid | | X | |
| Heike Jürgen W. | | X | |
| Herold Hans | | X | |
| Dr. Herrmann Florian | | X | |
| Herrmann Joachim | | X | |
| Dr. Herz Leopold | X | | |
| Hessel Katja | | X | |
| Dr. Heubisch Wolfgang | | X | |
| Hintersberger Johannes | | X | |
| Huber Erwin | | X | |
| Dr. Huber Marcel | | X | |
| Dr. Hünnerkopf Otto | | X | |
| Huml Melanie | | X | |
| Imhof Hermann | | X | |
| Jörg Oliver | | X | |
| Jung Claudia | X | | |
| Kamm Christine | X | | |
| Karl Annette | X | | |
| Kiesel Robert | | | |
| Klein Karsten | | X | |
| Kobler Konrad | | X | |
| König Alexander | | X | |
| Kohnen Natascha | X | | |
| Kränzle Bernd | | | |
| Kreuzer Thomas | | X | |
| Ländner Manfred | | X | |
| Freiherr von Lerchenfeld Ludwig | | X | |
| Graf von und zu Lerchenfeld Philipp | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|----------------------------------|----|------|---------------|
| Lorenz Andreas | | X | |
| Prof. Männle Ursula | | X | |
| Dr. Magerl Christian | X | | |
| Maget Franz | X | | |
| Matschl Christa | | | |
| Dr. Merk Beate | | X | |
| Meyer Brigitte | | X | |
| Meyer Peter | X | | |
| Miller Josef | | X | |
| Müller Ulrike | X | | |
| Mütze Thomas | X | | |
| Muthmann Alexander | X | | |
| Naaß Christa | X | | |
| Nadler Walter | | X | |
| Neumeyer Martin | | X | |
| Nöth Eduard | | X | |
| Noichl Maria | X | | |
| Pachner Reinhard | | X | |
| Dr. Pauli Gabriele | X | | |
| Perlak Reinhold | X | | |
| Pfaffmann Hans-Ulrich | | | |
| Prof. Dr. Piazolo Michael | X | | |
| Pohl Bernhard | X | | |
| Pointner Mannfred | X | | |
| Pranghofer Karin | X | | |
| Pschierer Franz Josef | | X | |
| Dr. Rabenstein Christoph | X | | |
| Radwan Alexander | | X | |
| Reichhart Markus | | | |
| Reiß Tobias | | X | |
| Richter Roland | | | |
| Dr. Rieger Franz | | X | |
| Rinderspacher Markus | X | | |
| Ritter Florian | | | |
| Rohde Jörg | | X | |
| Roos Bernhard | | | |
| Rotter Eberhard | | X | |
| Rudrof Heinrich | | | |
| Rüth Berthold | | X | |
| Dr. Runge Martin | X | | |
| Rupp Adelheid | | | |
| Sackmann Markus | | | |
| Sandt Julika | | X | |
| Sauter Alfred | | X | |
| Scharfenberg Maria | X | | |
| Schindler Franz | X | | |
| Schmid Georg | | X | |
| Schmid Peter | | X | |
| Schmitt-Bussinger Helga | | | |
| Schneider Harald | X | | |
| Schöffel Martin | | X | |
| Schopper Theresa | X | | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|------------------------------------|----|------|---------------|
| Schorer Angelika | | X | |
| Schreyer-Stäblein Kerstin | | X | |
| Schuster Stefan | X | | |
| Schweiger Tanja | | | |
| Schwimmer Jakob | | X | |
| Seidenath Bernhard | | | |
| Sem Reserl | | X | |
| Sibler Bernd | | | |
| Sinner Eberhard | | X | |
| Dr. Söder Markus | | | |
| Sonnenholzner Kathrin | X | | |
| Dr. Spaenle Ludwig | | X | |
| Sprinkart Adi | X | | |
| Stachowitz Diana | X | | |
| Stahl Christine | X | | |
| Stamm Barbara | | X | |
| Stamm Claudia | X | | |
| Steiger Christa | X | | |
| Steiner Klaus | | X | |
| Stewens Christa | | X | |
| Stierstorfer Sylvia | | | |
| Stöttner Klaus | | | |
| Strehle Max | | X | |
| Streibl Florian | X | | |
| Strobl Reinhold | X | | |
| Ströbel Jürgen | | | |
| Dr. Strohmayr Simone | X | | |
| Taubeneder Walter | | X | |
| Tausendfreund Susanna | X | | |
| Thalhammer Tobias | | X | |
| Tolle Simone | X | | |
| Unterländer Joachim | | X | |
| Dr. Vetter Karl | X | | |
| Weidenbusch Ernst | | | |
| Weikert Angelika | | | |
| Dr. Weiß Bernd | | | |
| Dr. Weiß Manfred | | X | |
| Dr. Wengert Paul | X | | |
| Werner Hans Joachim | X | | |
| Werner-Muggendorfer Johanna | X | | |
| Widmann Jutta | X | | |
| Wild Margit | | | |
| Will Renate | | X | |
| Winter Georg | | X | |
| Winter Peter | | X | |
| Wörner Ludwig | X | | |
| Zacharias Isabell | X | | |
| Zeil Martin | | | |
| Zeitler Otto | | X | |
| Zelmeier Josef | | X | |
| Dr. Zimmermann Thomas | | X | |
| Gesamtsumme | 66 | 86 | 0 |